

Matthias Wörther

DIE BIBEL IM FILM (1996)

Zwei Buchrezensionen. Zuerst in: Katechetische Blätter. 121(1996), Heft 4. S.287-289.

Manfred Tiemann, Bibel im Film. Ein Handbuch für Religionsunterricht, Gemeindegearbeit und Erwachsenenbildung, Stuttgart (Calwer) 1995, 208 S., DM 34 .-

Das Buch breitet eine Fülle von Material und Materialien vor dem Leser aus. Im Einleitungsteil skizziert Tiemann eher cursorisch die Problematik von Filmen, die biblische Themen und Motive aufgreifen, und nimmt sich der Frage des Verhältnisses von Religion und Film überhaupt an. Eine Auflistung didaktischer und methodischer Hinweise verzeichnet Möglichkeiten des erschließenden Umgangs mit Filmen unter besonderer Berücksichtigung von Bibelverfilmungen. Teil B gibt einen umfassenden chronologischen Überblick über deren Geschichte. Die Filme sind durch Stabangaben, Inhaltsskizzen und Auszüge aus Kritiken genauer charakterisiert. Unterschieden werden u.a. die Gattungen Spielfilm, Zeichentrickfilm, Musikfilm, Kurz- und Dokumentarfilm. Darüberhinaus sind thematisch zugehörige Fernsehspiele verzeichnet. Kurze, kursiv gesetzte Kommentare zwischen den Filmbesprechungen ordnen die genannten Filme in ihre Zeit ein und versuchen, Entwicklungslinien aufzuzeigen. Im dritten Teil stellt Tiemann für vergleichende Interpretationen geeignete Filme zu den Themen Mose, Joseph, David, Jona, Jesu Leben, Jesu Passion, Provokation und Transfiguration und Frauen um Jesus zusammen. Der Anhang enthält eine Synopse der Darstellung des Lebens Jesu in den Filmen "König der Könige", "Die größte Geschichte aller Zeiten" und "Das 1. Evangelium - Matthäus", Verleihadressen, Anmerkungen, Literaturverzeichnis und Register.

Wer einfach nur wissen möchte, was es an Filmen mit biblischen Themen gibt, ist mit diesem Handbuch ganz gut bedient. Einen Mangel stellt der unausgeglichene und unsystematische Aufbau der Filmbesprechungen dar, die aus verschiedenen Quellen kompiliert sind. Für die praktische Arbeit am hilfreichsten dürften die Vorschläge für vergleichende Interpretationen im dritten Teil sein.

Wer einen dezidierten Ansatz und ein theologisches Konzept erwartet, wird enttäuscht. Dazu hätte der Autor die Fülle des Materials kritisch durchdringen, aufeinander beziehen und werten müssen. "Bibel im Film" bleibt deshalb ein Handbuch, das einem zwar Informationen, aber keine weitergehenden Orientierungen verschafft.

Die Bibel: Das Alte Testament und seine filmischen Umsetzungen. Materialien und Arbeitshilfen, Band 1. Herausgeber: Michael Kress und Wolfgang Luley im Auftrag der Katholisches Filmwerk GmbH. Don Bosco Verlag München und Katholisches Filmwerk Frankfurt/M. 1995. 107 Seiten. 19.80 DM.

Die Bibel: Das Alte Testament. Die Filme: Genesis - Die Schöpfung, Abraham, Abraham, Jakob, Josef. Materialien und Arbeitshilfen, Band 2. Herausgeber: Walter Zahner im Auftrag der Katholisches Filmwerk GmbH. Don Bosco Verlag München und Katholisches Filmwerk Frankfurt/M. 1995. 152 Seiten. 19.80 DM.

Nach langem hin und her wird die von der Kirch-Gruppe mitfinanzierte Verfilmung des Alten Testaments (vgl. die Vorankündigung in KBL 12/1995), soweit bereits fertiggestellt (geplant sind 21 Folgen) über Ostern jetzt auch in Deutschland im Fernsehen zu sehen sein.

Selbst wenn man dieser Bibelverfilmung kritisch gegenübersteht, wird man Hans Gasper rechtgeben

können (vorausgesetzt, daß die die Filme wie in Österreich und Italien auch bei uns eine breitere Resonanz finden): "Ein ambitioniertes Unternehmen dieser Art, das vom Fernsehpublikum angenommen wurde, muß auch für die katholische Film- und Medienarbeit zur Verfügung stehen." (2, 110).

In jedem Fall ist es ein Thema für religiös orientierte (nicht nur die katholische) Bildungsarbeit, wenn "Die Bibel" mehr als sonst öffentliches Interesse findet. Ein "pastoraler Glücksfall" ("...ist wohl zu hoch gegriffen...; 1, 116) sind die Filme darum noch nicht, und Gasper plädiert deshalb für eine "Vernunfttehe", d.h. einen pragmatischen Umgang mit den Filmen.

Die von Don Bosco Verlag und Katholischem Filmwerk herausgegebenen "Arbeitshilfen und Materialien" sollen diesem Ziel dienen. Das Katholische Filmwerk, das die Rechte für die nichtgewerbliche Nutzung der Filme besitzt (die VHSKassetten sind bereits seit einiger Zeit erhältlich), will mit der auf fünf Bände angelegten Reihe, so der Geschäftsführer Harald Hackenberg "...Multiplikatoren die Möglichkeit bieten, vor, während und nach der TV-Ausstrahlung der Filmreihe ein Millionenpublikum zu begleiten, Brücken zu schlagen von biblischen Geschichten und Personen zu deren Sitz im Leben der Rezipienten" (1,8).

Was bieten die bisher vorliegenden Materialbände für diese Zielsetzung? Band 1 enthält eine Reihe von grundsätzlichen Beiträgen zum Alten Testament und zum Thema "Bibelverfilmungen", Band 2 setzt sich konkret mit den derzeit vorliegenden vier Filmen (Genesis, Abraham, Jakob, Josef) auseinander, ergänzt um eine Reihe weiterer Essays.

Ein Artikel von Heinrich Krauss, der maßgeblich an der redaktionellen Betreuung der Filme beteiligt war, steht am Beginn des ersten Bandes. Krauss äußert sich aus der Sicht der "Macher" zu Chronologie, Konzeption und Intention der Filme: "Grundsätzlich wird das Alte Testament als Dokument behandelt, das auch ohne seine Deutung im Neuen Testament und in der kirchlichen Tradition als ein selbständiges literarisches und religiöses Werk bestehen kann" (1,18). Annemarie Ohler, Dozentin für AT in Freiburg, gibt in "Das Alte Testament. Zeugnis eines Jahrtausende umspannenden Gesprächs" einen Überblick über die Entstehung des AT, seine Einteilung in Bücher und die Kanonbildung. "Bilder des Unsichtbaren" sind der Gegenstand von Josef Lederles Ausführungen über die Problematik einer filmischen Darstellung des "Heiligen". Eckard Bieger, Fernsehbeauftragter der Katholischen Kirche beim ZDF, liefert "Anmerkungen zum Verhältnis von Religion und Unterhaltung". Weitere Beiträge bieten grundlegende didaktische Konzepte für den Einsatz der Filme (Karsten Henning), einen kritischen Überblick über Spielfilme mit alttestamentlichen Themen, Motiven oder Bezügen auf das AT (Thomas Kroll) und eine Filmografie/Bibliografie zum Thema Bibel und Film (Thomas Hammerschmidt).

Band 2 enthält an grundsätzlichen und einführenden Beiträgen einen Aufsatz von Christoph Dohmen über die Entstehung und Schichtung des Pentateuch, Ausführungen von Bernhard Krautter über die Bedeutung von Abraham, Jakob und Josef für den Glauben heute (Stichworte u.a: Segen, Erwählung, Bund, Gerechtigkeit Gottes), filmästhetische Überlegungen von Peter Hasenberg, der die AT-Reihe in den Kontext traditioneller Bibelverfilmungen stellt, den bereits zitierten Essay von Hans Gasper: "Ein pastoraler Glücksfall? Zur Fernsehverfilmung des Alten Testaments" und einen Beitrag von Reinhard Sasowski "'Zu erzählen Deine Herrlichkeit'. Von der Schwierigkeit des Erzählens in biblischen Filmen". Die vier Filme "Schöpfung", "Abraham", "Jakob" und "Josef" werden jeweils in drei Schritten ausführlich vorgestellt:

- a) Stabangaben und Kurzfilmografien mit Angaben über Regisseure, Schauspieler usw.;
- b) eine ausführliche Würdigung des jeweiligen Films;
- c) Einsatz, Methoden und Fragen zum Gespräch. Beschlossen wird der Band durch für die Arbeit mit den Filmen entwickelte Seminarmodelle von Rüdiger Funiok.

Akzeptiert man die Prämisse, daß mit dieser Art von Filmen tatsächlich theologisch gearbeitet werden

kann und daß es bereits ein Wert ist, wenn biblische Motive und Erzählungen überhaupt wieder einem Massen- und Fernsehpublikum präsentiert werden, dann hat man mit den beiden Materialbänden sorgfältige erarbeitete Hilfsmittel in der Hand, die unterschiedlichste Zugänge zum Filmmaterial erlauben. Aber auch unabhängig von einem konkreten Einsatz der Filme in Jugendarbeit, Schule oder Erwachsenenbildung lohnt sich die Anschaffung der beiden Bände für jeden, der Interesse an Themen wie "Bibel und Film", "Medien und Glaube" oder "Theologie der Kommunikation" hat. Ihr praktischer Nutzen und ihre sachliche wie theologische Qualität ist (auch bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Zielsetzung der verglichenen Publikationen) bei weitem höher als der des bereits rezensierten Handbuchs "Bibel im Film" von Manfred Tiemann .

Diese Qualität dokumentiert sich vor allem auch in der Aufnahme des Beitrags von Reinhard Sasowski und der dadurch signalisierten Bereitschaft, ablehnende Stimmen zu Wort kommen zu lassen. Sasowski nämlich stellt die pastorale Brauchbarkeit der Filme generell in Frage, eine Brauchbarkeit, die alle anderen Autoren, wenn auch mit dieser oder jener Einschränkung, für gegeben halten: "Es drängt sich nach allem der Eindruck auf, als würden diese Filme - trotz aller gegenteiliger Absicht - überhaupt nicht erzählen. Sie wissen nicht von Bewegendem zu berichten, und sie verstehen nicht zu bewegen" (2,123). Anders als Gasper, der meint: "Ohne die Möglichkeiten solcher Filme zu überschätzen: in einer von Massenmedien geprägten Kultur wie der unsrigen sind sie ein bedeutsames Mittel, wichtige und zentrale Inhalte unserer Glaubenstradition wieder ins Gespräch zu bringen" (2,117), sieht Sasowski in ihnen eine kontraproduktive Größe: "Es wäre auch zu bedauern, wenn diese Filme beim Kirchenvolk wirklich nachhaltigen Eindruck erwecken würden. Sie könnten die Bemühungen eines guten Religionsunterrichtes, die Arbeit von Bibelkreisen, das Bemühen vieler populärwissenschaftlicher Schriften...durch einen solchen Film-Eindruck mit einem Schlag wieder zunichte machen" (128).

Mag sein, daß Gasper eher das kirchenferne Massenpublikum und Sasowski eher die noch kirchlich orientierten Zeitgenossen im Blick hat, und sie sich auf einer anderen Ebene theologisch vielleicht sogar einig sind, aber die Probleme, die durch ihre Positionen sichtbar werden, sind grundsätzlicher Natur und ungelöst: Welchen Stellenwert haben die Medien für Katechese und Theologie? Wie müßte eine "Theologie der Kommunikation" und aus ihr folgend eine zeitgemäße Pastoral aussehen? Sind Unterhaltsamkeit und die Ernsthaftigkeit eines Anliegens per se ein Widerspruch? Was heißt "Lebensbezug" von Glaube und Bibel in einer Industriegesellschaft? Welche pastorale Bedeutung hat die historisch-kritisch orientierte Exegese, auch im Blick auf die Gestaltung von AT-Verfilmungen? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Ästhetik und Theologie? usw... Drei weitere Materialien-Bände sind angekündigt. Wenn es ihnen gelingt, das Niveau der ersten beiden Bände beizubehalten und sie sich darüberhinaus noch stärker der kontroversen Diskussion der Filme öffnen, versprechen sie ein interessantes und ergiebiges Kompendium zum Thema "Bibel und Film" zu werden, weit über eine bloße Begleitmusik zur aktuellen Fernsehausstrahlung hinaus.